

An unsere Abonnenten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **1 (1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

freiwilligen Schulsynode. Als Freund der Freischulen und Befürworter ihrer Unterstützung durch den Staat sprach *Dr. Wilh. Brenner*; als Korreferent bekämpfte *Dr. Hermann Gschwind* sowohl die Freischul-Initiative wie überhaupt jede Unterstützung freier Schulen durch den Staat, indem er zu zeigen versuchte: wie der moderne Staat auf Grund geschichtlicher Erfahrungen dazu kam, die Schule als freie Sache zu erklären, wie sich hinter dem sog. Elternrecht auf Mitgestaltung des Schulunterrichts geschickt der Versuch der Kirche verbirgt, auf Kosten des Staates ein theokratisches Schulsystem zu errichten, daß eine große Reihe pädagogischer Gründe gegen die konfessionelle Schule sprechen, daß insbesondere um der Einheit der Volksgemeinschaft willen an der Staatsschule festzuhalten ist, daß die Bekenntnisschule nicht etwa gleichbedeutend ist mit Charakter- und die Staatsschule gleichbedeutend mit intellektueller Schule usw. Im einzelnen hatte der Korreferent seinen Vorlegungen folgende Thesen zugrunde gelegt:

1. Der *moderne Staat* hat als Rechts- und Kulturstaat die materielle und geistige *Wohlfahrt* seiner Bürger zu fördern und zu pflegen. Auf dieser Aufgabe basiert auch die Erziehungspflicht und das Erziehungsrecht des Staates.

2. Die *öffentliche Schule* als eine Veranstaltung des modernen, weltlichen Staates, der in *Bekenntnisfragen grundsätzlich parteilos* ist, darf nicht vom Gesichtspunkt der Konfession aufgebaut werden, weder in Absicht auf Förderung eines religiösen Bekenntnisses, noch in Absicht auf Unterdrückung eines solchen.

3. Die *Freischul-Initiative* sucht dadurch, dass sie nur Schulen mit religiösem Grund und religiösem Erziehungsziel subventionieren will, ein *Privilegium konfessioneller Natur* zu schaffen.

4. Die *rechtsphilosophische Konstruktion* des konfessionellen Schulanspruchs auf dem Umweg über das Naturrecht der elterlichen Gewalt ist abzuweisen.

5. Im einzelnen sprechen gegen die gesonderte Bekenntnis- und Gesinnungsschule folgende *pädagogische Gründe*:

- sie nimmt dem Staate die Schule aus der Hand und stellt unter dem Namen Bekenntnisschule eine *rein kirchliche Schule* dar, in der die staatliche Aufsicht über Erziehung und Unterricht ohne Einfluß ist;
- sie betont das *Trennende* stärker als das die Volksgesamtheit Einigende;
- sie gefährdet die *Freiheit der Wissenschaft* und des pädagogischen Schaffens;
- sie zerstört die *Einheit des Lehrerstandes* und vernichtet dessen berufliche Freiheit und Selbständigkeit;
- sie liefert die Schule der *Parteilagitation* und Parteilichkeit an und schwächt damit den Staatsgedanken;
- sie *erhöht die Aufwendungen für die Schule* unter Herabsetzung ihrer Leistungen und erschwert damit die wirtschaftliche Sicherstellung der Volksschule.

6. Die *Einheit des staatlichen Lebens* fordert eine von politischen und konfessionellen Unterschieden unabhängige Einheit des öffentlichen Unterrichts.

7. *Erziehung ist Gewerkschaftsaufgabe.* Das Ziel der Erziehung heisst Entwicklung der sittlichen Persönlichkeit auf dem Boden der Gemeinschaft und als Glied der Gemeinschaft. Die Erziehungsschule sucht diese ihre höchste und wichtigste Aufgabe unabhängig von konfessioneller und bestimmter weltanschaulicher Bindung und Sonderung zu lösen durch Gewöhnung, durch persönliche und soziale Willens- und Gemütsbildung im gesamten Schulleben.

8. Das *Recht der Konfession auf Errichtung freier Schulen* ist, unter der Voraussetzung, dass gewisse vom Staat festzustellende Bedingungen eingehalten werden, *nicht zu beanstanden*. Eine systematische Ausnützung dieses Rechts durch die Religionsgemeinschaften wäre freilich staatspolitisch in hohem Grade unerwünscht. Ihr muss der Staat als Bildungsgemeinschaft vorbeugen:

- durch Verweigerung jeder Unterstützung und Begünstigung freier Schulen;
- durch eine möglichst mustergültige Ausgestaltung des eigenen Schulwesens.

Nach gewalteter Diskussion, in der sich vor allem der Pionier der evangelischen Freischulbewegung, Prof. Dr. H. Bächtold mit religiösem Pathos für seine Ideen ins Zeug legte, wurde mit 81 gegen 69 Stimmen beschlossen, es sei durch die Gesetzgebung die *Möglichkeit* der Subventionierung freier Schulen wenigstens nicht auszuschließen. Dieses immerhin bedauerliche Abstimmungsergebnis eines Teiles der Lehrerschaft (die Schulsynode zählt ca. 700 Mitglieder) ist hauptsächlich auf die Stellungnahme der Lehrerinnen zurückzuführen, die wohl in ihrer Mehrzahl vom Einfluß der besonders ans Gemüt und Herz appellierenden Worte Prof. Bächtolds und der gesalbten Rede des jung-katholischen Erziehungsrates Dr. A. Rüegg unterlagen. Das Abstimmungsergebnis der Synode, aus dem von klerikaler Seite jetzt schon zugunsten der Freischulbewegung Kapital geschlagen wird, könnte auch sonst noch zu allerlei Betrachtungen verlocken. Wir verzichten hier darauf und hoffen nach wie vor, daß das Basler Volk durch die Anfangs des nächsten Jahres

stattfindenden Abstimmungen sowohl auf die Lehrschwester-, als auch auf die Freischulinitiative eine Antwort gegeben wird, die von größerer politischer Einsicht und Reife zeugt und diejenige des Großen Rates gutheißt. Damit wären dann allerlei reaktionäre Gelüste wenigstens für einige Zeit wiederum in ihre Schranken zurückzuweisen. H. G.

HAUPTVORSTAND.

Sitzung vom 29. November 1922.

1. Der Vorstand bespricht eine zürcherische Schulfrage, über die im Artikel «Aus dem Kanton Zürich» in Nr. 9 der «Geistesfreiheit» ausführlicher berichtet ist.

2. Betrifft eine Reihe von kleineren Geschäften, die für die Erwerbung im einzelnen nicht bedeutend genug sind.

Sitzung vom 10. Dezember 1922.

1. Der Geschäftsstelle der Internationalen freigeistigen Arbeitsgemeinschaft soll ein Beitrag von Fr. 10.— (ca. 14 000 Mark) zugestellt werden, damit die notwendigsten Ausgaben gedeckt werden können.

2. Die Propaganda für die Vorträge Kammerer wird besprochen. Inserate und Einsendungen sollen wieder (wie bei Verweyen) vom Hauptvorstande redigiert werden. Von Plakaten wird abgesehen.

Ortsgruppen.

ZUERICH. Mittwoch, den 10. Januar 1923, abends 8 Uhr, im Singsaal des Schulhauses auf der Hohen Promenade: *Vortrag mit Lichtbildern über Das Rätsel der Vererbung* (Erbliche Belastung und Entlastung), gehalten von Dr. Paul Kammerer aus Wien. Eintrittspreise: Fr. 2.— und Fr. 1.—. Mitglieder der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz bezahlen die Hälfte. (Ausweiskarte) Der Vortrag ist öffentlich. Wir hoffen, dass unsere Mitglieder und die Abonnenten der «Geistesfreiheit» nicht versäumen werden, einen Gelehrten vom Range Dr. Kammerers über die Vererbungsfrage sprechen zu hören. Der Vorstand.

LUZERN. Donnerstag, den 11. Januar 1923, abends 8¹/₄ Uhr spricht im Saal des Restaurants Volkshaus Dr. Paul Kammerer aus Wien über *Wissenschaft und Religion*. Der Vortrag ist öffentlich. Der Eintrittspreis beträgt 50 Rp. (Da aus Gründen, welche wir hier nicht näher berühren wollen, die Aula des Musgeggschulhauses für diesen Vortrag nicht zur Verfügung gestellt wird, sehen wir uns genötigt, ihn in das oben genannte Lokal zu verlegen.)

Wir hoffen auf vollzähligen Besuch unserer Gesinnungsfreunde und entbieten freien Gruss!

Der Vorstand der Ortsgruppe Luzern.

BASEL. Freitag, den 12. Januar 1923, abends 8 Uhr im Bernoullianum: *Vortrag über Das Rätsel der Vererbung*. (Erbliche Belastung und Entlastung), gehalten von Dr. Paul Kammerer aus Wien. Der Vortrag ist öffentlich. Eintrittspreis: Fr. 1.10 (inkl. Billetsteuer). Mitglieder haben freien Eintritt. — Wir erwarten eine sehr rege Beteiligung. Besonders die Mitglieder werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den bedeutenden Gelehrten über das genannte Thema sprechen zu hören. Gesinnungsfreunde, machen Sie Ihre Bekannten auf den Vortrag aufmerksam. Der Vorstand.

ZUERICH. Gesinnungsfreunde in Zürich und Umgebung! Wir teilen Ihnen heute schon mit, dass Freitag, den 2. Febr. 1923 im Gartensaal des Volkshauses eine Mitgliederversammlung stattfinden wird und bitten Sie, den genannten Abend frei zu halten. Es wird ein naturwissenschaftlicher oder geographischer Vortrag gehalten werden. Helfen Sie durch Ihre Teilnahme dem Vorstand, die freigeistige Bewegung auf dem Platze Zürich wieder mehr in Fluss zu bringen. Er wird sich bemühen, durch Veranstaltung von Vortrags- und Diskussionsabenden die zerstreuten Kräfte zu sammeln. — Mit freigeistigem Gruss: Der Vorstand.

An unsere Abonnenten.

Mit dieser Nummer schließen wir den *1. Jahrgang* der «Geistesfreiheit» ab, allen denen herzlich dankend, die durch Zeichnung von Beteiligungsscheinen oder durch Abonnement geholfen haben, wieder ein freigeistiges Organ für die deutsche Schweiz ins Leben zu rufen. Es mag Ihnen auffallen, daß dieser Jahrgang nur 10 Nummern zählt statt ihrer 12. Das kommt daher, weil wir die erste Nummer erst im März herausgeben konnten und den neuen Jahrgang mit dem Kalenderjahr beginnen wollen. Indessen bedeutet diese Minderzahl der Nummern keine Verminderung des geplanten Umfangs, indem wir sechs Nummern achtseitig statt sechseitig herausgegeben haben und somit die Gesamtseitenzahl (72) erreicht haben.

Wir hoffen auf eine erhebliche Zunahme der Abonnentenzahl im neuen Jahrgang und bitten die Freunde der «Geistesfreiheit» um kräftige Unterstützung in der Werbetätigkeit. — Von den der Nr. 8 beigelegten Zetteln für Adressen neuer Abonnenten sind verhältnismäßig ganz wenige mit Na-

men versehen an uns zurückgekommen. Wir möchten sie in Erinnerung rufen und unsere Abonnenten dringend bitten, die Zettel recht bald mit wenigstens einer neuen Abonnentenadresse versehen an die Geschäftsstelle, Mythenstraße 9, Luzern, zurückzusenden. Von dem Ergebnis dieser Abonnentenwerbung hängt die Ausgestaltung der «Geistesfreiheit» ab.

Der Hauptvorstand der F. V. S.
Der Geschäftsführer.
Die Redaktion.

Berichtigung. Im Bericht über den Vortrag des Herrn Rob. Seidel in Luzern (Nr. 9 d. Bl.) ist eine Stelle infolge Auslassung einer Zeile und Verdoppelung einer andern völlig unverständlich geworden. Der betreffende Satz (von der 6. Zeile des 2. Abschnittes an) soll lauten: Freiheit und Bildung in ihrer vollen Wesenheit müssen von jeglicher Zeitepoche und Generation hart erkämpft und erschaffen werden.

Alphabetische Inhaltsübersicht des 1. Jahrganges der „Geistesfreiheit“.

(Die Ziffern bedeuten die Nummern, in denen die betr. Artikel erschienen sind.)

- Anthroposophie, Kritik der** — Dr. J. Pernet (3). Arbeiter-Schachbund, Schweizerischer — (9). Auer-Hasler, Gustav — Nachruf (5).
- Bekehrungseifer, E. Br.** (6). Bell Graham, der Erfinder des Telefons (6). Bewegung, Aus der — (5, 6, 7). Biologie, Allgemeine — Buchbespr., E. Br. (4). Brandes' Goethebuch, Buchbespr., O. Volkart (5). Bücher von Johannes Verweyen, Buchbespr., E. Fischer (8, 9).
- Christus und das menschliche Leben, Buchbespr., Otto Volkart** (6).
- Einführung, Zur** — E. Br. (1). Entwicklungsgedanke und Gegenwart, Paul Kammerer (2). Erbe-Schuh Ferdinand, Nachruf, F. (3). Erkenntnis, Buchbespr., A. B. (6). Ethischer Unterricht, Vom — E. Br. (5).
- Ferrer, Francisco** — Buchbespr. O. Vt. (4). Feuerbach, Ludwig, Joh. Keller (7). Freidenker in der Schweiz, auf den Plan! E. Br. (5). Freier Geist, Gedicht, Robert Seidel (1). Freigeistige Feiern, F. V. (7). Freigeistige Woche in Magdeburg, H. C. K. und E. Br. (8).
- Geistesfreiheit, Prof. Dr. J. M. Verweyen** (1). Geistesfreiheit und Kirche, Ferdinand Vetter (8, 9, 10). «Geistesfreiheit», Unsere — (8). Geologische Altersbestimmungen, Einiges über — R. Bommeli (5). Grüntikalender für das Jahr 1923, Der — Buchbespr. E. Br. (8).
- Hauptversammlung 1922** (3, 4). Hauptvorstand (2, 6, 7, 8, 9, 10).
- Inhaltsübersicht des 1. Jahrganges, Alphabetische** — (10).
- Jean Barois, H. C. K.** (2). Jubiläum, Ein — (7).
- Kirchsteigers 70. Geburtstag, Zu Hans** — Dr. O. J. (8). Kometen sieht man nicht, wenn Bettler sterben, Dr. Johs. Huber (8). Kongress für ethische Erziehung, Dritter internationaler — (4). Kongress für moralische Erziehung, Der III. internat. — Prof. Dr. J. M. Verweyen (6). do., Dr. Jean Wagner (7). Kopftransplantation an Insekten, Walter Finkler (3).
- Liebe des Kindes und ihre Fehlentwicklung, Die** — Albert Furrer (10). Liebe Tante Hannal, Rose Manuel (7). Literatur, Kurze Büchbesprechungen (3, 7). Literatur in der «Geistesfreiheit», Die — (1).
- Mail, E. Br.** (2). Mendel Gregor, Paul Kammerer (4).
- Naturwissenschaft und Metaphysik, Prof. Dr. M. H. Baega** (6, 7).
- Ortsgruppe Basel** (2, 3, 4, 7, 8, 10). Ortsgruppe Luzern (6, 7, 8, 9, 10). Ortsgruppe Zürich (3, 10).
- Philosophie, Die heutige** — Prof. Dr. J. M. Verweyen (4, 5). Psychologie des philosophischen Denkens, Beitrag zur — H. Missbach (2). Praktischer Idealismus, Dr. Jean Wagner (5, 6, 7). Propagandafonds (6).
- Redaktion, Mitteilungen der** — (3, 4, 5, 6, 7, 8, 9). Reul, Philipp — Nachruf (3). «Riesen»-Knochen, Fr. Bar. (1).
- Satzungen der «Freigeistigen Vereinigung der Schweiz», Auszug aus den** — (1). Satzungen der «Internationalen Freigeistigen Arbeitsgemeinschaft» (J. F. A.), (9). Schmiedegeist, Der — Buchbespr., C. F. (9). Schul-Initiativen, H. G. (3). Sonnenwende, H. Missbach (10). Sonnwendgruss, E. Br. (10). Staatsschule in Basel, Zum Kampf um die — H. G. (10). Stenographierenden Gennungsfreunde, An die — (2).
- Todesnachricht** (1). Trauerrede bei der Feuerbestattung des Hrn. M. Gutmann, E. Br. (1).
- Vererbtes des Neuen, Die** — Paul Kammerer (8). Vermischtes (1, 3, 4, 5, 6, 7, 9). Verweltlichung unseres Bildungswesens, Im Kampf um die — H. G. (2).
- Welche Bedeutung haben die Glaubensverbände (Kirchen) für die sittlichen Aufgaben des Staates?** H. G. (3). Wir, H. C. K. (3, 4, 6, 9).
- Zürich, Aus dem Kanton** — (Sittenlehre — Anstandslehre), E. Br. (9).
- (Verzeichnisse der Literatur, die bei der Geschäftsstelle zu beziehen sind, enthalten die Nummern 1, 3, 5, 7, 9.)

Bücher für Freidenker aus d. Verlag Oldenburg & Co., Berlin SW 48.

Dr. Rudolph Penzig: Briefe über Kindererziehung an eine Sozialistin.
Gut gebunden Fr. 2.—

In zwanzig flott und humorvoll geschriebenen Briefen an eine über ihre schwere Erziehungsaufgabe bekümmerte Mutter entwickelt der als Pädagog durch seine «Ernstesten Antworten auf Kinderfragen» und andere Werke wohlbekannte Volksschriftsteller seine der herrschenden Praxis allerdings scharf widersprechenden Gedanken über die religiöse und sittliche Erziehung, vornehmlich der Proletarierjugend. Leicht mag manche Mutter aus diesen scheinbar mühelos hingeworfenen Plaudereien mehr Anregung für die Erziehung ihrer Kinder schöpfen als aus dickleibigen «Systemen der Moral».

Dr. Rudolph Penzig: Die Religionsstunde unserer Enkelkinder.
Geheftet Fr. 3.—, gebunden in Halbleinen Fr. 4.50.

In 16 Abschnitten behandelt der Verfasser, zwangslos mit den Kindern plaudernd, die ernstesten Dinge mit ehrfurchtsvollem Takt, aber auch mit vollendetem Freimut. In freigeistigen und freireligiösen Kreisen ist das Werk mit Begeisterung aufgenommen worden.

Louis Satow: Hypnotismus und Suggestion.
Kulturpsychologische Betrachtungen.

Geheftet Fr. 1.50, in Halbleinen Fr. 3.—

Das Buch gewährt klare Einsicht in den Ablauf alles seelischen Geschehens und in die seltsamen Seelenzustände früherer Kulturstufen. Es zeigt, welche verderblichen Kräfte die Kulturmenschheit an den Abgrund führten.

Louis Satow: Die heilige Erde. Ein Hausbuch für freie Menschen.
Umfang 30 Bg., fein in Ganzleinen geb. Fr. 5.—

Ein Werk, wie das hier vollendete, das nicht als eine Anthologie gewöhnlichen Stiles gewertet werden darf, gab es bisher nicht. Die grossen Ideen der Aufklärung, der Gedankenfreiheit, finden hier, von freien, vorurteilslosen Geistern dichterisch gestaltet und verklärt, ein würdiges Sammelbecken. «Die heilige Erde» ist ein künstlerisches Hausbuch für alle wirklich freien Menschen, ein neuzeitliches Erbauungsbuch edelster Art, eine Fest- und Lebensgabe für alt und jung.

Emil Felden: Der Spiritismus.

Broschiert Fr. 1.—

Dieses Buch bietet eine gute Uebersicht über ein Gesamtgebiet, für das wir alle rege Anteilnahme haben. Wer sich über Aberglauben, das Problem der Wünschelrute, über Tischrücken, das Unterbewusstsein, Spiritismus, Christliche Wissenschaft, Theosophie, Anthroposophie, Ahnungen, Telepathie, Weissagungen und über die Frage «Was wird nach dem Tode» unterrichten will, wird in dieser Schrift das Gewünschte und Richtige finden.

Dr. Adolph Kohut: Ludwig Feuerbach.

Gebunden Fr. 6.—

Endlich hat Feuerbach in dem ausgezeichneten Kultur- und Literaturhistoriker Dr. Adolph Kohut, Berlin, einen würdigen Biographen gefunden. Die neue Darstellung des Lebenslaufes und der Weltansicht Feuerbachs beweist eine umfassende Gelehrsamkeit des Herausgebers, der willkommenen Aufschluss auch über die wichtigsten Familienverhältnisse und freundschaftlichen Beziehungen Feuerbachs gibt. Er folgt mit vollem Verständnis dem philosophischen Entwicklungsgange, den er mit des Denkers äussern Lebenserfahrungen in Beziehung setzt. Alle diese Elemente ergeben zusammen ein den Leser ergreifendes Gesamtbild, das wohl als ein biographisches Meisterwerk bezeichnet werden darf.

Alle diese Werke sind vorrätig bei der
Geschäftsst. der Freig. Vereinigung der Schweiz, Luzern, Mythenstr. 9.

Ein Neujahrsgeschenk

das Freude macht und den Empfänger
durch das ganze Jahr
begleitet, ist ein

Abonnement auf die „Geistesfreiheit“.

Gesucht:

Ein einfaches
Mädchen oder jüngere Witwe,
aufrichtig und treu, freidenkerischen Sinnes, als Stütze eines alleinstehenden Mannes. Photographie erwünscht.

Wilhelm Schumacher
auf Kälpen bei Schönenberg
(Kt. Zürich).

Als Neujahrsgeschenke

sehr empfehlenswert:
die neuesten Schriften von
Ernst Brauchlin:

Erkenntnis, allegorisches
Bühnenspiel für freie Geister
(Fr. 1.20)

Der Schmiedegeist,
eine Erzählung (Fr. 1.75).